

TOP 4: Normand Freiraumplanung VORLAGE DER VERWALTUNG ☐ STELLUNGNAHME DES GESTALTUNGSBEIRATES ☒		Datum 11.02.2026
Status	☒ öffentlich	☐ nicht öffentlich
Verantwortlich Stadt Speyer	Abteilung 550, Herr Burg	
		
Abb. Modellfoto, AGP Generalplaner, Dezember 2025		
<u>Lage</u> Speyer Süd - zwischen Seekatzstraße, Paul-Egell-Straße und Diakonissenstraße		
<u>Größe</u> Flurstück 3128/2: ca. 3,17 ha		
<u>Kurzbeschreibung der Maßnahme</u> Freiraumplanerisches Gesamtkonzept zur Aufwertung des Gebiets unter Berücksichtigung von ökologischen und klimatischen Aspekten. Einbezug eines realisierbaren Pflegeaufwands aller Flächen, insbesondere der anteiligen Flächen mit Biotopcharakter und der Ausgleichsflächen. Eine Versickerungsfläche des anfallenden Oberflächenwassers aus der umliegenden Bebauung ist vorhanden. Sie wird in das neue Konzept integriert und nimmt sowohl das Oberflächenwasser aus dem umliegenden Gebieten auf als auch aus der zukünftigen angrenzenden Bebauung auf.		
<u>Ausgangssituation, heutige Nutzung</u> Extensivgrünland mit Gehölzen: im Norden und Nordwesten zusammenhängende Gehölzbestände aus Robinie, Brombeeren und <i>Prunus</i> -Arten, mittig trockene Ruderalfluren mit ungenutztem Bolzplatz, im Süden Brachflächen mit Lagerflächen und Ruderalfluren, Anwohner nutzen das Gelände zum Spaziergehen		

<u>Planungsgegenstand</u> Umgestaltung in eine öffentliche Freianlage mit Biotopcharakter
<u>Rahmenbedingungen, zu berücksichtigende Normen</u> artenschutzrechtliche Belange
<u>Planungsstand / Aussicht</u> Entwurf
<u>Eigentümerin</u> Bauherr: Stadtverwaltung Speyer Landschaftsarchitekten: BHM-Planungsgesellschaft Heinrich-Hertz-Straße 9 76646 Bruchsal
<u>Stellungnahme / Hinweise der Fachabteilung</u> Siehe Konzeptbroschüre und Konzepterläuterungen
<u>Stellungnahme des Gestaltungsbeirats:</u> Nach den ersten frühzeitigen Behandlungen in 2023/24 zur städtebaulichen Strategie, der Entwicklung einer Freiraumtypologie und der Verfahrensart, freut sich der Beirat über die konsequente und vielseitige Weiterentwicklung des Projektes. Mit der Vorlage der beiden Konzeptionsvarianten erhält das Leitbild des „urbanen Biotops“ erstmalig ein gestalterisches Gesicht. Beide Varianten unterstreichen den progressiven Ansatz den öffentlichen Freiraum als kultivierten Naturraum für Flora und Fauna zu betrachten, der die Biotopsentwicklung befördert und Lebensräume sichert. Damit wird auch der modellhafte Charakter zum Ausdruck gebracht, der sich von vorhandenen oder im Bau befindlichen Parkkonzepten in Speyer absetzt. In den beiden vorgestellten Konzepten lassen sich der behutsame Umgang mit der Topographie und den vorhandenen Vegetationsstrukturen gut ablesen. Entscheidend wird auch sein, wie die Balance zwischen kultivierter Sukzession, der biologischen Vielfalt im Sinne der Biodiversität und der zukünftigen Unterhaltungspflege gewährleistet werden kann. Es herrscht auch Konsens darüber, dass das Ergebnis des geplanten städtebaulichen Wettbewerbs zur Bebauung des oberen Plateaus entlang der Paul-Egell-Straße, entscheidenden Einfluss auf die weitere Planung haben wird. Insofern sollte die Entwurfslösung abgewartet werden bzw. Berücksichtigung finden. Im Konzept 1 wird der Schwerpunkt über die Schaffung eines Verbindungssteiges gelegt, der nicht nur als Erschließungsweg zwischen 2 Anbindungspunkten fungiert, sondern der auch Aufenthaltsbereiche und Freizeitaspekte bieten kann. Die als kraftvolle Geste diskutierte Figur vermag damit die bodennahen Bereiche, bis auf die Nebenpfade unangetastet zu lassen. Es ergeben sich allerdings auch kritische Fragen hinsichtlich der Höhenentwicklung (Durchfahrtshöhe für Pflegefahrzeuge), der städtebaulichen Verknüpfung (Wettbewerbsergebnis) und der Unterhaltung. Das alternative Konzept 2 setzt sich stärker mit der Topographie und der Anbindung mit dem zu bebauenden Plateau im Süden auseinander. Das Retentionsbecken, dass in beiden Konzepten in der Lage unverändert bleibt, wird dabei als Gestaltungselement baulich und funktional integriert. Auch die barrierefreie Anbindung lässt einen Mehrwert für das Allgemeinwohl des Wohn- und Arbeitsumfeldes erwarten. Besonders hervorzuheben ist das Vegetationskonzept,

das von den kultivierten Ruderal- und Sukzessionsflächen sich hin zu einer domestizierten urbanen Vegetationsstruktur transformiert.

Der dauerhafte Wert der Grünfläche kann nur durch ein konsequentes Pflegemanagement vor der erneuten Verbuschung geschützt werden. Die Offenhaltung kann durch unterschiedliche Formen der Freihaltungskulturen gewährleistet werden. In diesem Zusammenhang spricht sich der Beirat für eine mögliche Beweidung nach dem Vorbild des „urban farmings“ aus, das aber eine wiederkehrende extensive Mahd oder eine punktuelle Stockausschlagspflege mit dem Entfernen von Pioniergehölzen nicht gänzlich ersetzen kann.

Für den Bereich des Robinienwaldes spricht sich der Beirat für mehr Habitatmodule in Form von Haufwerken, Nisthilfen und Benjeshecken aus, die Lebensräume sichern und Artenvielfalt fördern.

Darüber hinaus wird der geplante Partizipationsprozess gelobt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung sollten beide konzeptionelle Ansätze gezeigt und diskutiert werden, auch wenn es innerhalb des Beirates eine mehrheitliche Tendenz für Konzept 2 gibt.

Darüber hinaus empfiehlt der Beirat die gezielte Ansprache bzw. Einladung von Akteursgruppen und Nachbarschaften, beispielsweise Vertreter der KITA oder der Lebenshilfe. Damit wäre gewährleistet, die Gestaltungsabsichten zu kommunizieren und den Ort von Beginn an positiv zu besetzen.

Der Beirat freut sich auf die weiteren Fortschritte und seine weitere Einbindung in den Entwicklungsprozess.